

## 05. Regionale Schwerpunkte der Industrie



# Regionale Schwerpunkte der Industrie

**Die Industrie in Rheinland-Pfalz konzentriert sich entlang des Rheins und im Westerwald. Der wichtigste Industriestandort im Land ist die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen. Dort sind die industrielle Wertschöpfung und die Zahl der Industriebeschäftigten am größten. Die Arbeitsmarktregion Mainz wies 2022 ebenfalls eine sehr hohe Wertschöpfung auf. Relativ zur gesamten Wirtschaftskraft der Region ist die Bedeutung der Industrie in Gernersheim am größten. Die Industrielandschaft in diesen drei Regionen wird von einzelnen Branchen dominiert. Auch in einigen anderen Regionen, wie z. B. in Bernkastel-Wittlich, Bitburg und Altenkirchen, hat die Industrie eine große Bedeutung für die Wirtschaft. Weniger industriegeprägt sind beispielsweise Trier, aber auch einige ländliche Regionen wie Cochem und Ahrweiler.**

Die Kennzahlen zur Entwicklung der Wertschöpfung und der Erwerbstätigkeit in der Industrie in den Regionen basieren auf den Ergebnissen der Kreisberechnungen der Arbeitskreise Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung der Länder. Aus methodischen Gründen stehen die Ergebnisse erst mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei Jahren zur Verfügung. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen Ergebnisse bis zum Berichtsjahr 2022 vor.

Die Region Rheinpfalz – der rheinland-pfälzische Teil des Verbands Region Rhein-Neckar – ist ein Zentrum der Industrieproduktion in Rheinland-Pfalz. Sie hatte 2022 mit 29 Prozent den größten

Anteil an der Wertschöpfung der Industrie im Land, obwohl sie gemessen an der Fläche die



## Funktionalräume

Für räumliche wirtschaftliche Aktivitäten werden sogenannte „Funktionalräume“ abgegrenzt, die sich nicht immer mit historisch gewachsenen Verwaltungseinheiten decken. Funktionalräume sind die Planungsregionen und die Arbeitsmarktregionen.

Bei den Planungsregionen steht die Versorgung der Menschen in einer Region mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen im Vordergrund. Sie werden über Fahrten zwischen dem Wohnort und den Anbietern der Dienstleistungen abgegrenzt. In Rheinland-Pfalz gibt es vier Planungsregionen, die die Einzugsbereiche der Oberzentren im Land wiedergeben. Die ehemalige Planungsregion Rheinpfalz ist gemäß Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet am 1. Januar 2006 im Verband Region Rhein-Neckar aufgegangen. Der rheinland-pfälzische Teil des Verbandes wird hier kurz mit seinem alten Namen „Rheinpfalz“ bezeichnet.

Bei den Arbeitsmarktregionen steht die regionale Produktion im Vordergrund. Sie werden über Pendlerbeziehungen zwischen Orten, also über die Fahrten zwischen Wohn- und Arbeitsort, abgegrenzt. In Rheinland-Pfalz gibt es 20 Arbeitsmarktregionen.

kleinste der fünf Regionen ist. Dahinter folgen dicht hintereinander die Planungsregionen Rheinhessen-Nahe und Mittelrhein-Westerwald mit Wertschöpfungsanteilen von 27 bzw. 26 Prozent.

Die meisten Erwerbstätigen in der Industrie gibt es in der flächenmäßig größten Planungsregion Mittelrhein-Westerwald. Im Jahr 2022 arbeitete in dieser Region knapp ein Drittel aller Industriebeschäftigten im Land. Platz 2 belegte die dicht besiedelte Rheinpfalz mit einem Anteil von 28 Prozent. Dahinter folgten die Planungsregionen Rheinhessen-Nahe (16 Prozent), Trier (13 Prozent) und Westpfalz (zehn Prozent) mit deutlichem Abstand.

Aus dem Verhältnis von Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahl im Verarbeitenden Gewerbe ergibt sich die Arbeitsproduktivität der Industrie. Im Jahr 2022 wies die Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe eine außergewöhnlich hohe Produktivität auf. Jede bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete eine Wertschöpfung von rund 169 400 Euro. Dazu leistete die Arbeitsmarktregion Mainz einen entscheidenden Beitrag, die insbesondere von den Erfolgen der Pharmabranche bei der Entwicklung und Produktion von Impfstoffen profitierte. In der Rheinpfalz war die Produktivität des Verarbeitenden Gewerbes mit 107 000 Euro ebenfalls überdurchschnittlich.

### **Die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen ist der größte Industriestandort in Rheinland-Pfalz**

Die Industrie in Rheinland-Pfalz konzentriert sich entlang des Rheins und im Westerwald. Unter den 20 Arbeitsmarktregionen des Landes ist Ludwigshafen der größte Industriestand-

ort. Diese Region umfasst die kreisfreien Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer sowie den Landkreis Bad Dürkheim und den Rhein-Pfalz-Kreis. In der Arbeitsmarktregion wurden 2022 rund 6,8 Milliarden Euro bzw. 19 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz erwirtschaftet. Auch gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe ist die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen der größte Industriestandort. Hier waren 2022 rund 67 200 Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, was einem Anteil von 19 Prozent an allen Erwerbstätigen der rheinland-pfälzischen Industrie entspricht. Also arbeitet fast jede bzw. jeder fünfte rheinland-pfälzische Industriebeschäftigte in der Arbeitsmarktregion Ludwigshafen. Geprägt wird die Industriestruktur der Region durch die Chemiebranche. Die Produktivität, also die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, betrug 2022 rund 101 900 Euro je Erwerbstätigen und lag somit etwas über dem Landesdurchschnitt von 100 900 Euro. Von 2013 bis 2022 nahmen sowohl die industrielle Wertschöpfung als auch die Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Ludwigshafen ab. Die Bruttowertschöpfung sank um 18 Prozent. Die Erwerbstätigenzahl ging im gleichen Zeitraum um 3,4 Prozent zurück.<sup>1</sup>

Hinsichtlich der industriellen Wertschöpfung folgt die Arbeitsmarktregion Mainz dicht hinter der Region Ludwigshafen an zweiter Stelle. Das Verarbeitende Gewerbe in der Landeshauptstadt und im Landkreis Mainz-Bingen

<sup>1</sup> Bei allen Angaben zu Wertschöpfung, Umsätzen und Entgelten in diesem Kapitel handelt es sich um nominale, nicht preisbereinigte Werte. Dies ist bei der Interpretation von Veränderungen im Zeitverlauf zu beachten. Eine inflationsbereinigte Darstellung ist nicht möglich, da unterhalb der Landesebene keine Daten zu Preisveränderungen vorliegen.

### T 14 Fläche und Bevölkerung 2023 sowie Bruttowertschöpfung<sup>1</sup> und Erwerbstätige<sup>1</sup> in der Industrie 2022 nach Planungsregionen

Region	Fläche	Bevölkerung	Bevölkerungs- dichte	Bruttowert- schöpfung	Erwerbstätige	Produktivität
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %		Einwohner/ -innen je km <sup>2</sup>	Anteil an Rheinland-Pfalz in %		EUR je Erwerbstätigen
Rheinpfalz <sup>2</sup>	11,9	21,9	386	29,2	27,5	106 953
Mittelrhein-Westerwald	32,4	30,7	199	26,2	32,9	80 164
Rheinhausen-Nahe	15,3	21,6	296	26,5	15,8	169 359
Trier	24,8	13,1	111	9,8	13,4	74 269
Westpfalz	15,5	12,6	171	8,3	10,3	80 752

<sup>1</sup> Berechnungsstand: August 2023. – <sup>2</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Quellen: Gebietsstand, Bevölkerungsfortschreibung, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Erwerbstätigenrechnung der Länder

erzielte 2022 eine Wertschöpfung in Höhe von 6,7 Milliarden Euro, was einem Anteil von knapp 19 Prozent an der Landessumme entspricht. Der Anteil der Arbeitsmarktregion an allen Erwerbstätigen in der rheinland-pfälzischen Industrie fiel mit 6,7 Prozent jedoch wesentlich niedriger aus als ihr Wertschöpfungsanteil. In der Industrie der Region arbeiteten 24 000 Erwerbstätige. Im Jahr 2022 war die Produktivität des Verarbeitenden Gewerbes in der Region besonders hoch. Mit einer Wertschöpfung von 281 100 Euro je Erwerbstätigen nahm Mainz unter den 20 Arbeitsmarktregionen mit Abstand den Spitzenplatz ein. Ein wesentlicher Grund dafür ist die hohe Produktivität der Pharmabranche, der eine besondere Bedeutung bei der Bekämpfung der Coronapandemie zukam und die daher 2021 und 2022 eine außergewöhnlich hohe Wertschöpfung erzielte.

Nicht zuletzt aufgrund der besonderen Entwicklung während der Coronajahre ist die Bruttowertschöpfung in der Arbeitsmarktregion Mainz in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Sie lag 2022 rund 145 Prozent über dem Niveau von 2013. Die industrielle Beschäftigung verringerte sich dagegen leicht um 1,5 Prozent.

An dritter Stelle bei der industriellen Wertschöpfung folgt mit einigem Abstand die Arbeitsmarktregion Koblenz. Sie besteht aus der kreisfreien Stadt Koblenz, dem Landkreis Mayen-Koblenz und dem Rhein-Lahn-Kreis. Das Verarbeitende Gewerbe in der Region erzielte 2022 eine Wertschöpfung in Höhe von 3,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von 8,9 Prozent an der gesamten industriellen Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz entspricht. In der Arbeitsmarktregion Koblenz arbeiteten 2022 rund 35 800 Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe. Damit war etwa jede bzw. jeder zehnte rheinland-pfälzische Industriebeschäftigte in dieser Region tätig. Die Produktivität lag in der Region mit 90 900 Euro je Erwerbstätigen unter dem Durchschnitt der Industrie in Rheinland-Pfalz. Dabei dürfte die Branchenstruktur eine Rolle spielen, die in der Arbeitsmarktregion Koblenz stark diversifiziert ist. Zu den dort ansässigen Industriebranchen zählen unter anderem die Herstellung von Metallerzeugnissen, die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die tendenziell durch eine relativ geringe Produktivität gekennzeichnet sind. In der Arbeitsmarktregion Koblenz haben sich die Bruttowertschöpfung und die Erwerbstätigkeit in

der Industrie seit 2013 unterschiedlich entwickelt. Bis 2022 erhöhte sich die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe um 23 Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen sank derweil um zwei Prozent.

### **In der Region Germersheim ist die Bedeutung der Industrie für die Wirtschaft am größten**

Die Höhe der Wertschöpfung und die Zahl der Erwerbstätigen in der Industrie in einer Arbeitsmarktregion hängt auch mit der Fläche und der Bevölkerungszahl der Region zusammen. Eine hohe industrielle Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahl muss nicht unbedingt mit einer großen Bedeutung der Industrie für die Wirtschaft innerhalb einer Arbeitsmarktregion einhergehen. Diese Bedeutung lässt sich ermessen, indem der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung bzw. an allen Erwerbstätigen in der jeweiligen Region betrachtet wird.

Den größten Stellenwert für die regionale Wirtschaft hat die Industrie in der Arbeitsmarktregion Germersheim. Dies gilt unabhängig davon, ob der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung der Region oder der Anteil an der Erwerbstätigkeit als Messlatte angelegt wird. In der Arbeitsmarktregion Germersheim erbrachte die Industrie mit 53 Prozent mehr als die Hälfte der gesamten Wertschöpfung, die in der Region erwirtschaftet wird. Zum Vergleich: Im Landesdurchschnitt lag der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung 2022 nur bei 23 Prozent. Von den Erwerbstätigen, die in der Region Germersheim arbeiten, war mehr als ein Drittel im Verarbeitenden Gewerbe tätig (2022: 35 Prozent). Der Anteil der In-

dustriebeschäftigten an allen Erwerbstätigen in der Region Germersheim war damit fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt (18 Prozent).

Auf den zweithöchsten Wertschöpfungsanteil kam 2022 die Industrie in der Arbeitsmarktregion Neuwied. Das Verarbeitende Gewerbe trug 31 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei, die in der Region erzielt wurde. Von allen Erwerbstätigen der Arbeitsmarktregion waren 23 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt.

Für die Wirtschaft in der Arbeitsmarktregion Ludwigshafen hat die Industrie ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung. Der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung, die in der Arbeitsmarktregion erwirtschaftet wird, lag 2022 mit 30 Prozent deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Der Anteil der Industriebeschäftigten an allen Erwerbstätigen in der Region belief sich auf 21 Prozent. Während die Arbeitsmarktregion hinsichtlich des Wertschöpfungsanteils der Industrie Rang 3 unter den 20 rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen einnimmt, liegt sie beim Erwerbstätigenanteil nur auf dem siebten Platz. Ein Grund für diese Diskrepanz ist die Dominanz der hoch produktiven Chemieindustrie in der Region.

Auch abseits der Rheinschiene gibt es industriell geprägte Regionen. So hat die Industrie auch im Westerwald für die Wirtschaft eine große Bedeutung. Der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes in der Arbeitsmarktregion Altenkirchen lag bei 30 Prozent. Für die Beschäftigung hat die Industrie in der Region ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert. In der Arbeitsmarktregion Altenkirchen waren 2022 rund 29 Prozent der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Damit rangierte die Region hinsichtlich des Erwerbs-

tätigenanteils auf dem zweiten Platz hinter der Arbeitsmarktreion Germersheim. Auch in den Arbeitsmarktreionen Bitburg und Bernkastel-Wittlich trägt die Industrie überdurchschnittlich stark zur Wirtschaftsleistung bei. Rund 29 bzw. 26 Prozent der Wertschöpfung entfielen 2022 auf das Verarbeitende Gewerbe. Der Anteil an allen Erwerbstätigen betrug 24 bzw. 25 Prozent.

Die geringste Bedeutung für die regionale Wirtschaft hat die Industrie in der Arbeitsmarktreion Cochem, in der insbesondere der Tourismus und die damit verbundenen Dienstleistungsbereiche von Bedeutung sind. Mit Anteilen von 8,5 Prozent an der Bruttowertschöpfung und zehn Prozent an allen Erwerbstätigen der Region belegt diese Arbeitsmarktreion bei der industriellen Wertschöpfung den letzten und bei der Erwerbstätigkeit den vorletzten Platz. Nur in der Arbeitsmarktreion Mainz mit der durch Dienstleistungen geprägten Landeshauptstadt war der Anteil der Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz in der Industrie noch geringer (9,7 Prozent).

Auch in anderen Großstädten, deren Wirtschaft von den Dienstleistungsbereichen geprägt ist, hat die Industrie eine vergleichsweise geringe Bedeutung für den Arbeitsmarkt. In Trier trug das Verarbeitende Gewerbe mit 16 Prozent nicht nur den zweitkleinsten Anteil zur Wertschöpfung bei, sondern wies mit 14 Prozent auch den drittniedrigsten Erwerbstätigenanteil der Industrie auf. In der Arbeitsmarktreion Koblenz waren 2022 ebenfalls nur 14 Prozent der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. In Kaiserslautern fiel der Beschäftigtenanteil der Industrie mit 15 Prozent nur wenig höher aus.

Über die Bruttowertschöpfung und die Erwerbstätigkeit hinausgehende Informationen zur

Bedeutung und zur Struktur der Industrie in den rheinland-pfälzischen Planungs- und Arbeitsmarktreionen enthält der Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, der die Grundlage der Regionalprofile in diesem Kapitel bildet.

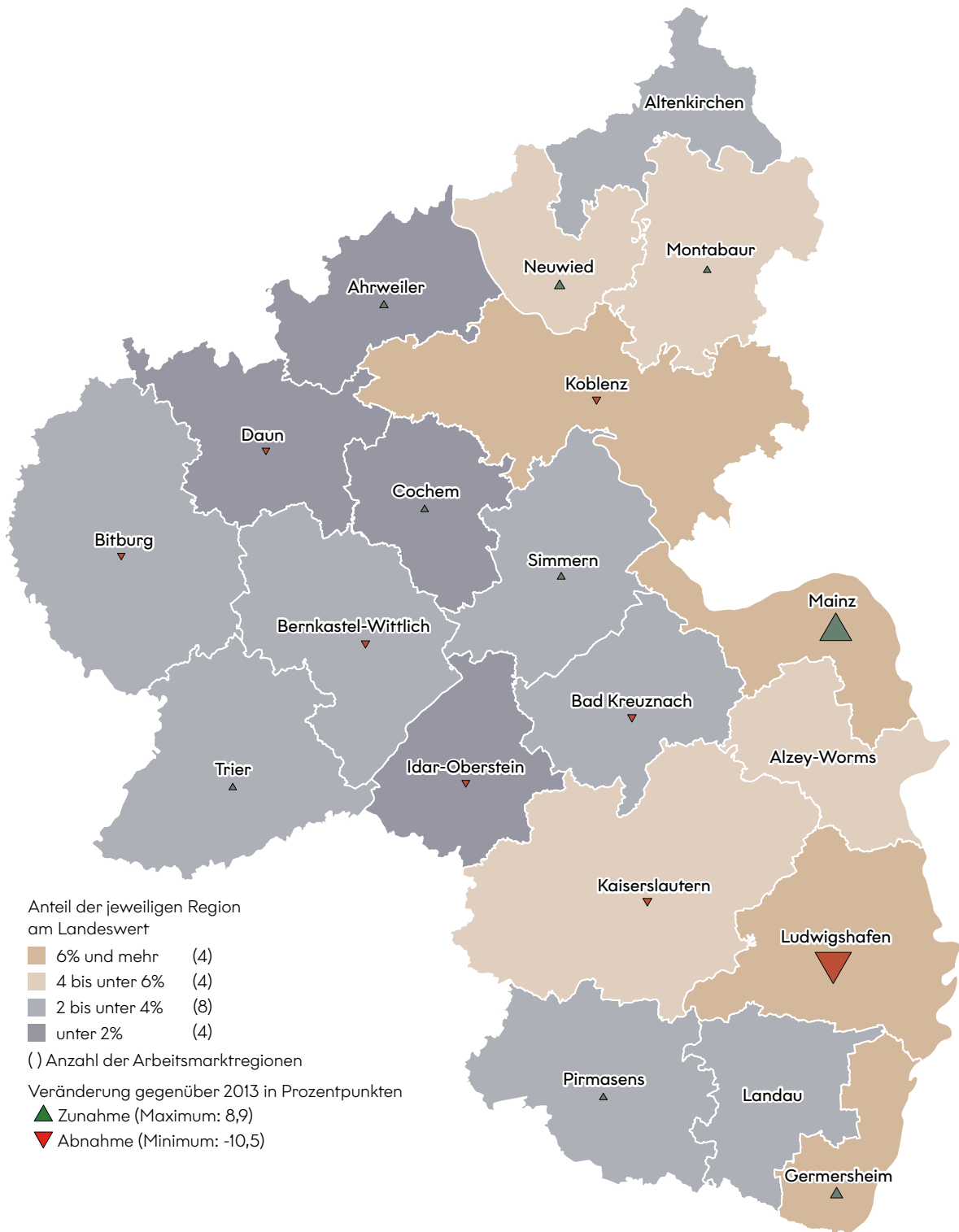
### Geheimhaltung

Die Betrachtung der regionalen Schwerpunkte der Industrie in Rheinland-Pfalz findet ihre Grenzen in der statistischen Geheimhaltung. Dies gilt insbesondere dann, wenn einzelne Branchen betrachtet werden. Um die Informationsverluste möglichst gering zu halten, werden sowohl in der regionalen Gliederung als auch in der Wirtschaftszweigstruktur Zusammenfassungen vorgenommen.

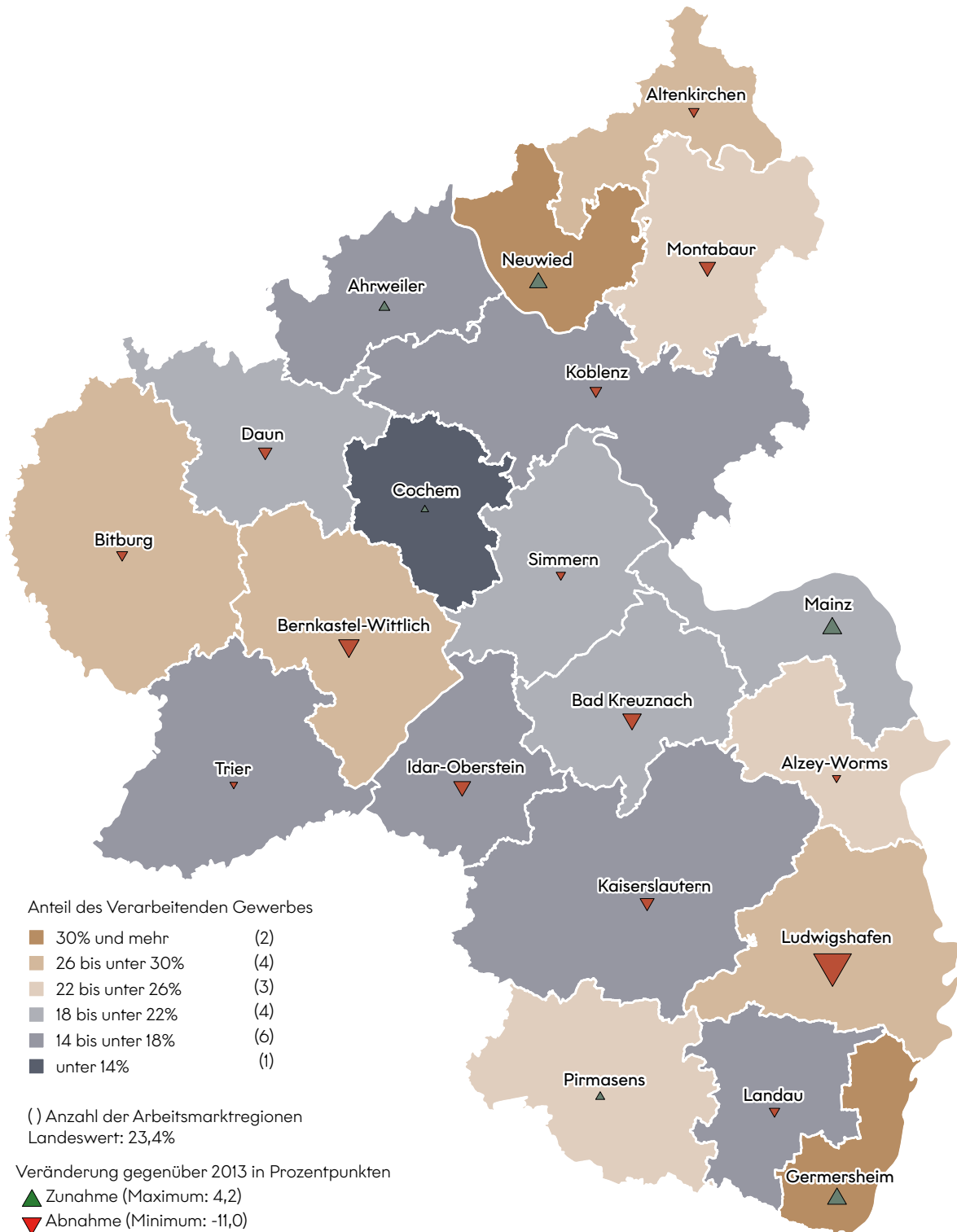
Auf regionaler Ebene werden statt der Kreise die Arbeitsmarktreionen betrachtet, die aus einem oder mehreren Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bestehen. Zur besseren Übersicht wird die Darstellung anhand der rheinland-pfälzischen Planungsregionen Mittelrhein-Westerswald, Rheinhessen-Nahe, Rheinpfalz, Trier und Westpfalz gegliedert.

Bei der Darstellung der Wirtschaftszweige werden geheim zu haltende Branchen zusammengefasst, sofern dies inhaltlich sinnvoll erscheint, so z. B. die Metallerzeugung und -bearbeitung und die Herstellung von Metallerzeugnissen. In Fällen, in denen die Zusammenfassung von Branchen nicht möglich ist, aber ein Wirtschaftszweig eine überragende Bedeutung für die Industrie in einer Region hat, wird der Beschäftigtenanteil der Branche gerundet.

K 1 Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe in den Arbeitsmarktregionen an der gesamten Bruttowertschöpfung im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2022

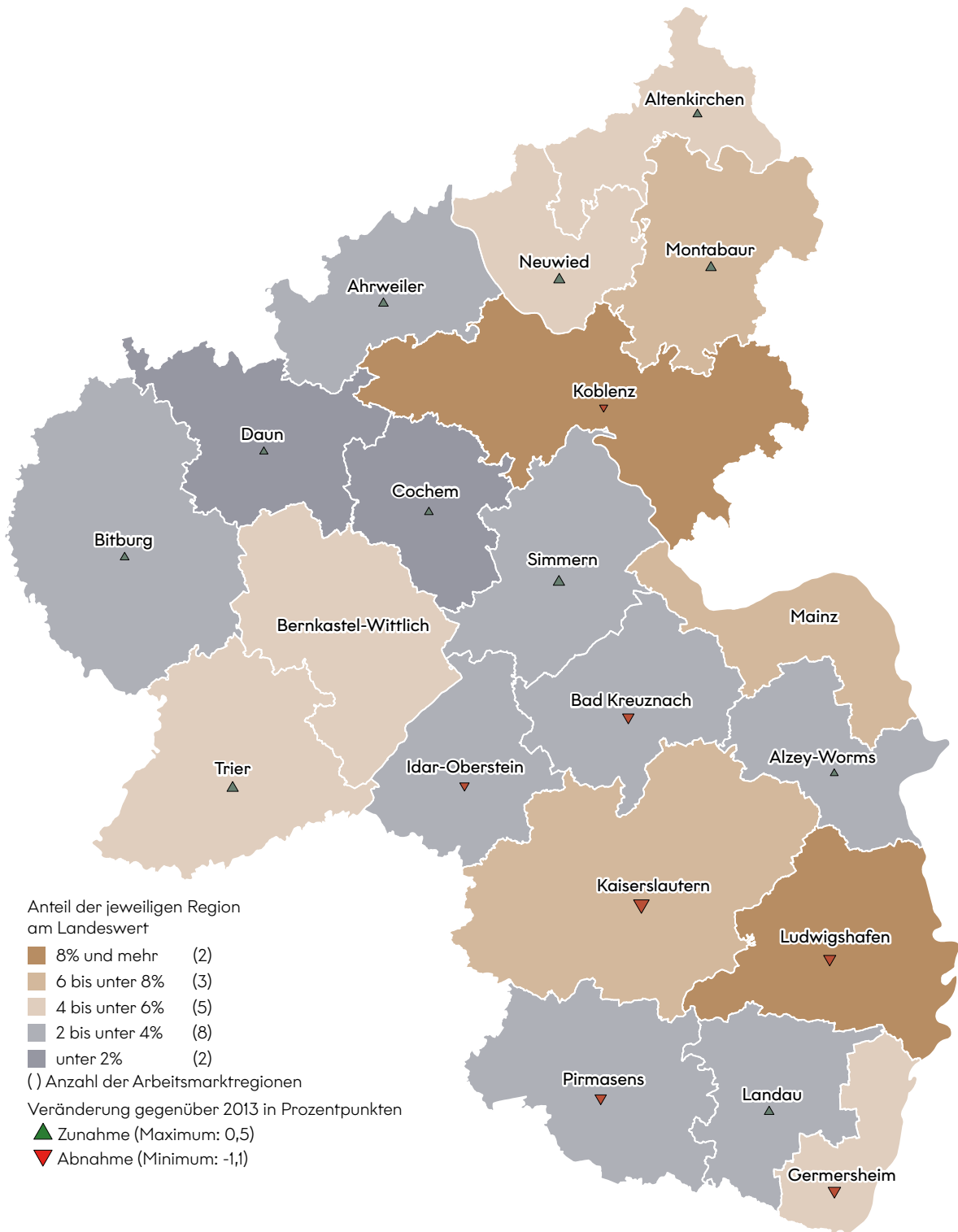


## K 2 Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe an der gesamten Bruttowertschöpfung in den Arbeitsmarktregionen 2022

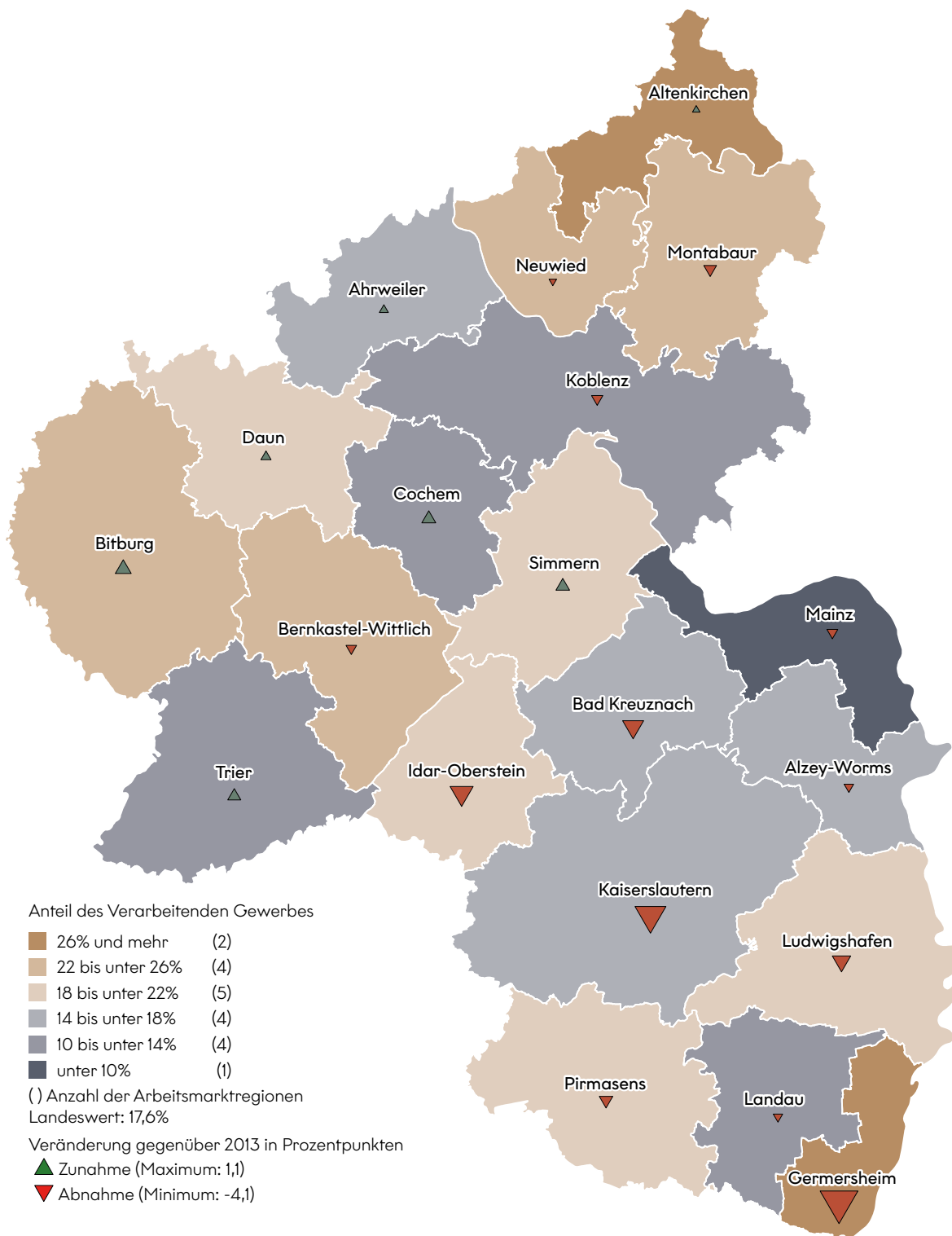




**K 3 Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe in den Arbeitsmarktregionen an allen Erwerbstätigen im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2022**



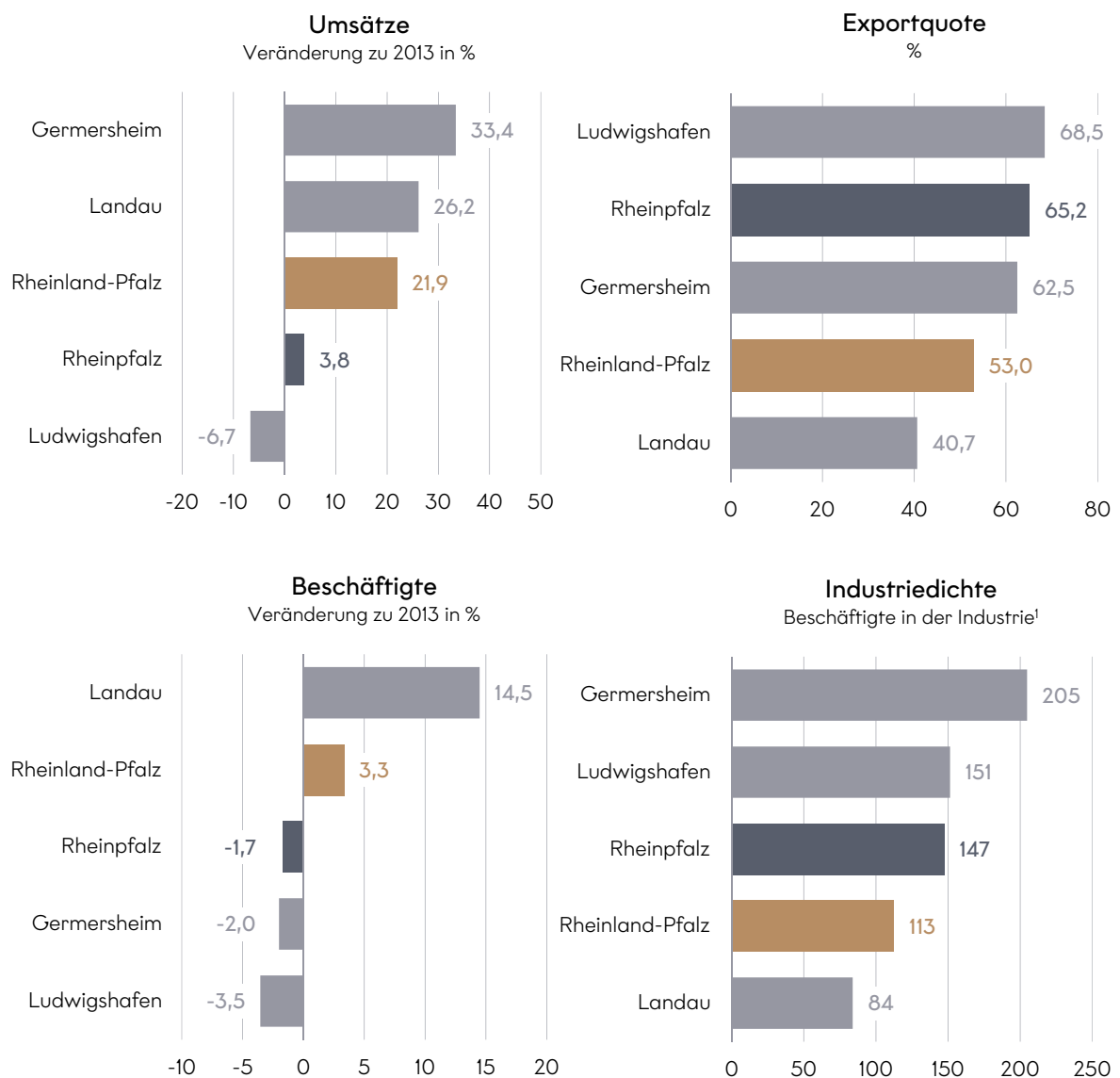
### K 4 Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen in den Arbeitsmarktregionen 2022



# Region Rheinpfalz

- Die Betriebe in der Region Rheinpfalz steuern 40 Prozent zu den Umsätzen der Industrie in Rheinland-Pfalz bei.
- Die Umsatzproduktivität der Industriebetriebe ist weit überdurchschnittlich.
- Mit Ludwigshafen und Germersheim liegen zwei der wichtigsten Industriezentren des Landes in dieser Region.

## G 62 Überblick über die Industrie in der Region Rheinpfalz 2023 nach Arbeitsmarktreionen



<sup>1</sup> Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.  
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

T 15 Kennzahlen der Industrie in der Region Rheinpfalz<sup>1</sup> 2023

Merkmal	Einheit	Rheinpfalz <sup>1</sup>				Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Germersheim	Landau	Ludwigshafen	
Betriebe	Anzahl	365	72	83	210	2 198
Beschäftigte	Anzahl	84 604	17 206	8 551	58 847	296 800
je Betrieb	Anzahl	232	239	103	280	135
Industriedichte <sup>2</sup>	Anzahl	147	205	84	151	113
Umsatz	Mio. EUR	45 142	12 952	2 597	29 593	111 921
je Beschäftigten	EUR	533 572	752 749	303 752	502 884	377 093
Exportquote	%	65,2	62,5	40,7	68,5	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	69 582	59 620	47 730	75 669	56 507
Entgeltquote	%	13,0	7,9	15,7	15,0	15,0
Investitionsquote <sup>3</sup>	%	2,0	1,5	2,3	2,2	2,8
Umsatzanteil am Land	%	40,3	11,6	2,3	26,4	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	28,5	5,8	2,9	19,8	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar. – <sup>2</sup> Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – <sup>3</sup> Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

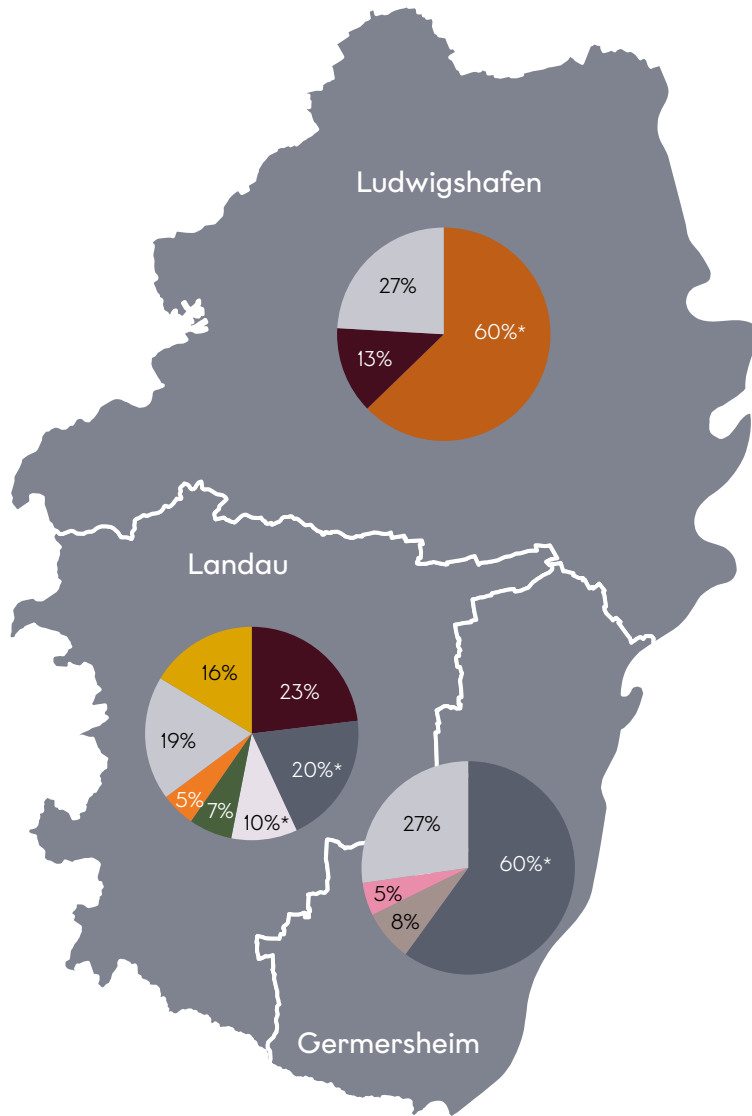
Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

In der Region Rheinpfalz – dem rheinland-pfälzischen Teil der länderübergreifenden Metropolregion Rhein-Neckar – liegen mit Ludwigshafen und Germersheim zwei der wichtigsten industriellen Zentren von Rheinland-Pfalz. Die Industriebetriebe in der Region Rheinpfalz erzielten 2023 rund 40 Prozent der gesamten Erlöse der Industrie im Land. Die Umsatzproduktivität ist sehr viel höher als in den anderen vier Regionen: Jede bzw. jeder Beschäftigte erwirtschaftete 2023 Erlöse in Höhe von 533 600 Euro. Im Landesdurchschnitt betrug die industrielle Umsatzproduktivität 377 100 Euro. Für die Industrie in der Region Rheinpfalz hat das Auslandsgeschäft eine große Bedeutung. Die Exportquote – der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – ist deutlich höher als in den vier anderen Planungsregionen (2023: 65 Prozent). Beim Bruttoentgelt je Beschäftigten steht die Region ebenfalls an der Spitze; 2023 lag es bei 69 600 Euro.

In der Industrielandschaft der Region Rheinpfalz hat die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen eine dominante Stellung; sie trug mit 26 Prozent mehr als ein Viertel zu den gesamten Industrieumsätzen in Rheinland-Pfalz bei. Jede bzw. jeder fünfte Industriebeschäftigte hatte seinen Arbeitsplatz in der Region. Zugleich sind die Industriearbeitsplätze dort besonders gut bezahlt – das Bruttoentgelt je Beschäftigten war 2023 mit 75 700 Euro höher als in allen anderen Arbeitsmarktregionen des Landes. Dazu trägt unter anderem die überragende Bedeutung der Chemieindustrie bei, da die Bruttoentgelte in dieser Branche weit überdurchschnittlich sind.

Die Industriedichte – die Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren – ist in der Arbeitsmarktregion Germersheim sogar noch höher als in Ludwigshafen. Die Industrie in der Region weist eine besonders hohe Umsatzproduktivität auf: Jede bzw. jeder Industriebeschäftigte erwirtschaftete 2022 Erlöse in Höhe von 752 700 Euro. Damit belegte Germersheim den Spitzenplatz unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen. Dies dürfte unter anderem auf die große Bedeutung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen sein, da eine hohe Umsatzproduktivität für diese Branche typisch ist.

K 5 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Region Rheinpfalz 2023  
nach ausgewählten Branchen



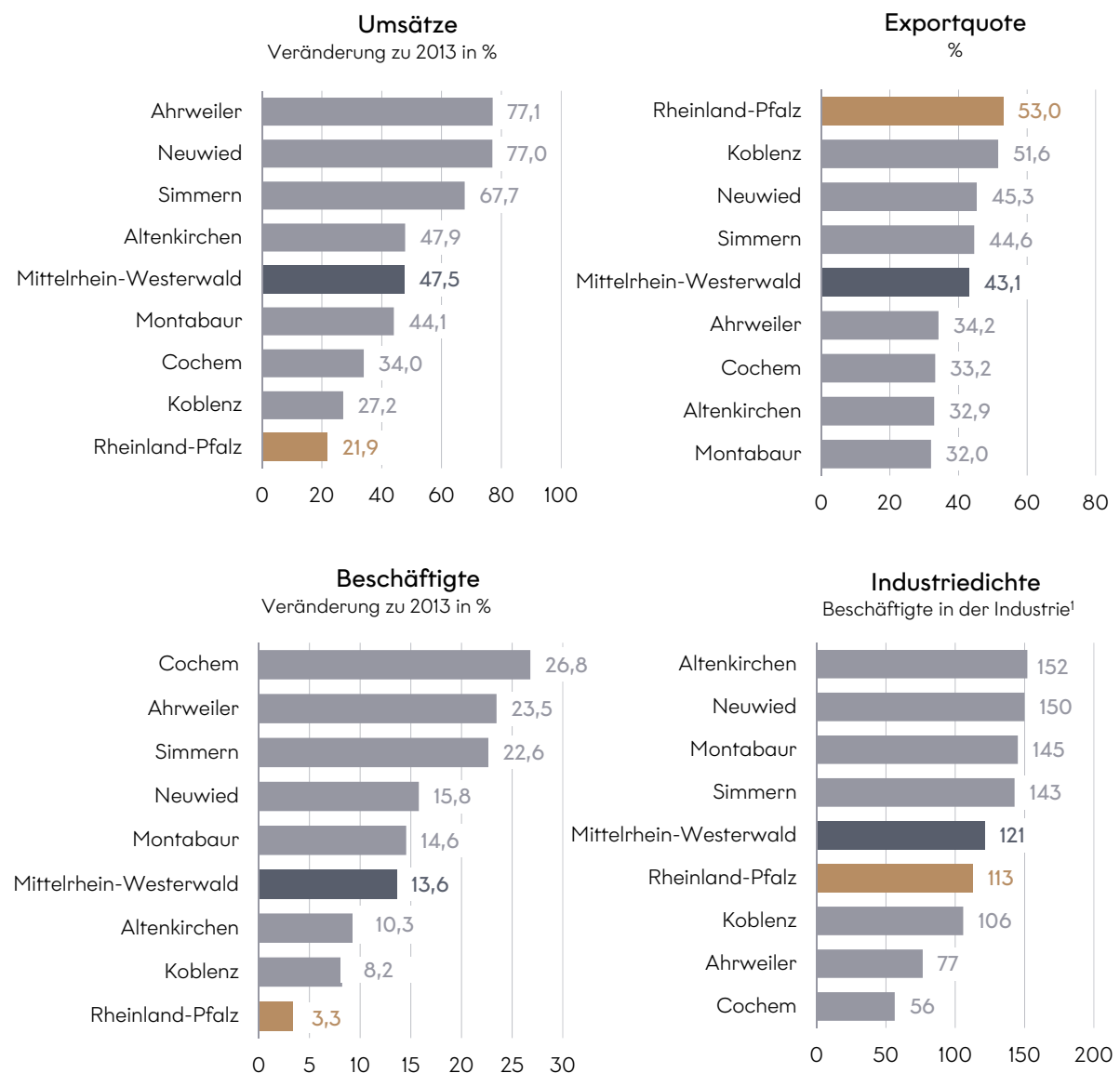
\* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke
  - 20 Chemie
  - 20+22 Chemie, Gummi und Kunststoff
  - 24+25 Metallindustrie
  - 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
  - 26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation
  - 29 Kraftwagen und -teile
  - 33 Reparatur und Installation von Maschinen etc.
  - Sonstige

# Planungsregion Mittelrhein-Westerwald

- Die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ist die flächenmäßig größte und einwohnerstärkste Region.
- Die rechtsrheinischen Arbeitsmarktregionen sowie Simmern weisen eine hohe Industriedichte auf.
- Die Branchenstruktur der Industrie ist stark diversifiziert.

## G 63 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023 nach Arbeitsmarktregionen



<sup>1</sup> Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Quelle: Jahresbericht für Betriebe

## T 16 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023

Merkmal	Einheit	Mittelrhein-Westerwald								Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Ahrweiler	Altenkirchen	Cochem	Koblenz	Montabaur	Neuwied	Simmern	
Betriebe	Anzahl	932	64	139	30	243	223	157	76	2 198
Beschäftigte	Anzahl	97 241	6 014	12 505	2 181	30 657	18 973	17 505	9 406	296 800
je Betrieb	Anzahl	104	94	90	73	126	85	111	124	135
Industriedichte <sup>1</sup>	Anzahl	121	77	152	56	106	145	150	143	113
Umsatz	Mio. EUR	28 956	1 649	2 897	403	9 771	4 803	6 258	3 176	111 921
je Beschäftigten	EUR	297 776	274 256	231 665	184 556	318 720	253 124	357 486	337 645	377 093
Exportquote	%	43,1	34,2	32,9	33,2	51,6	32,0	45,3	44,6	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	49 629	45 741	47 927	42 581	55 032	45 442	48 936	48 133	56 507
Entgeltquote	%	16,7	16,7	20,7	23,1	17,3	18,0	13,7	14,3	15,0
Investitionsquote <sup>2</sup>	%	3,2	4,1	2,6	14,2	3,0	5,0	1,5	2,7	2,8
Umsatzanteil am Land	%	25,9	1,5	2,6	0,4	8,7	4,3	5,6	2,8	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	32,8	2,0	4,2	0,7	10,3	6,4	5,9	3,2	100

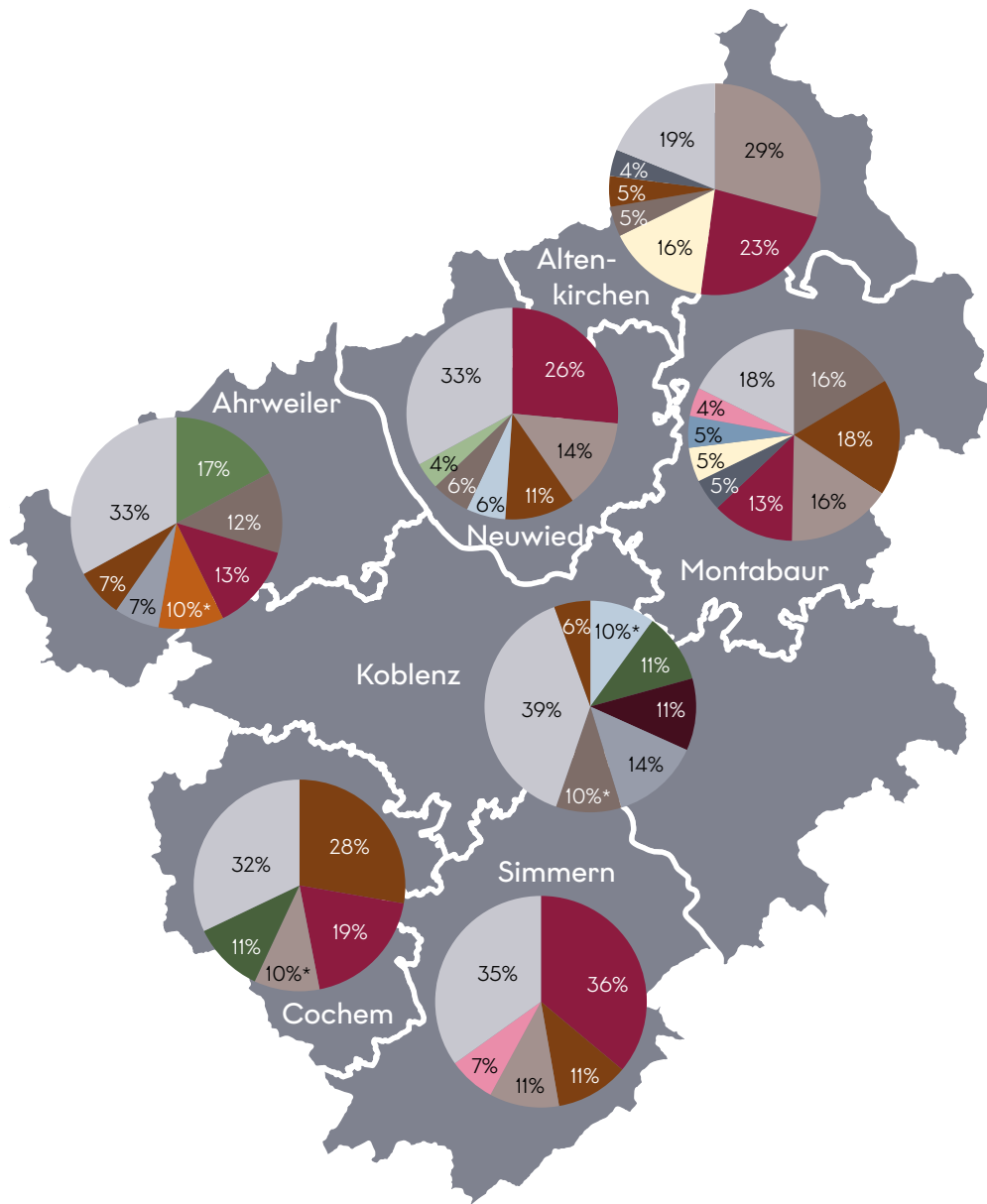
<sup>1</sup> Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – 2 Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

Die Region Mittelrhein-Westerwald ist die flächenmäßig größte und einwohnerstärkste Planungsregion in Rheinland-Pfalz. Die Region weist zwar insgesamt nur eine etwas überdurchschnittliche Industriedichte auf, aber vor allem im Westerwald ist die Bedeutung der Industrie für die regionale Wirtschaft und für den Arbeitsmarkt groß. In den Arbeitsmarktregionen Altenkirchen, Montabaur und Neuwied liegt die Industriedichte deutlich über dem Landeswert: Die Region Altenkirchen belegte 2023 mit 152 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren Platz 3 unter den 20 rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen. Die Regionen Neuwied und Montabaur lagen auf Rang 5 und 6. Die ebenfalls zur Planungsregion Mittelrhein-Westerwald gehörende linksrheinische Arbeitsmarktregion Simmern nahm bei der Industriedichte Rang 7 ein. Andererseits ist auch die Region Cochem Teil der Planungsregion, die unter allen Arbeitsmarktregionen die geringste Industriedichte hat und deren Wirtschaftsstruktur durch Dienstleistungsbereiche wie die öffentliche Verwaltung und das Gastgewerbe geprägt ist.

In der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ist die Industrie stärker diversifiziert als in der Rheinland-Pfalz. Nur vereinzelt erreichen Industriebranchen in einer Arbeitsmarktregion einen Anteil von 30 Prozent oder mehr an den Industriebeschäftigten. In der Mehrzahl der Regionen ist der Maschinenbau unter den bedeutendsten Industriebranchen. Am höchsten war sein Beschäftigtenanteil 2023 in der Arbeitsmarktregion Simmern; dort arbeitete mehr als jeder dritte Industriebeschäftigte im Maschinenbau. In den rechtsrheinischen Arbeitsmarktregionen hat auch die Metallindustrie eine große Bedeutung. In der Region Altenkirchen waren 2023 rund 29 Prozent der Industriebeschäftigten in der Herstellung von Metallerzeugnissen tätig. Die Arbeitsmarktregion Montabaur ist ein überregional bedeutendes Zentrum der Keramikproduktion. In der Region arbeiteten 16 Prozent der Industriebeschäftigten in der Glas- und Keramikindustrie. Die Branchenstruktur dürfte ein Grund dafür sein, dass in der Planungsregion sowohl die Umsatzproduktivität als auch das Bruttoentgelt je Beschäftigten niedriger ist als in den übrigen vier Regionen.

K 6 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023 nach ausgewählten Branchen



\* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

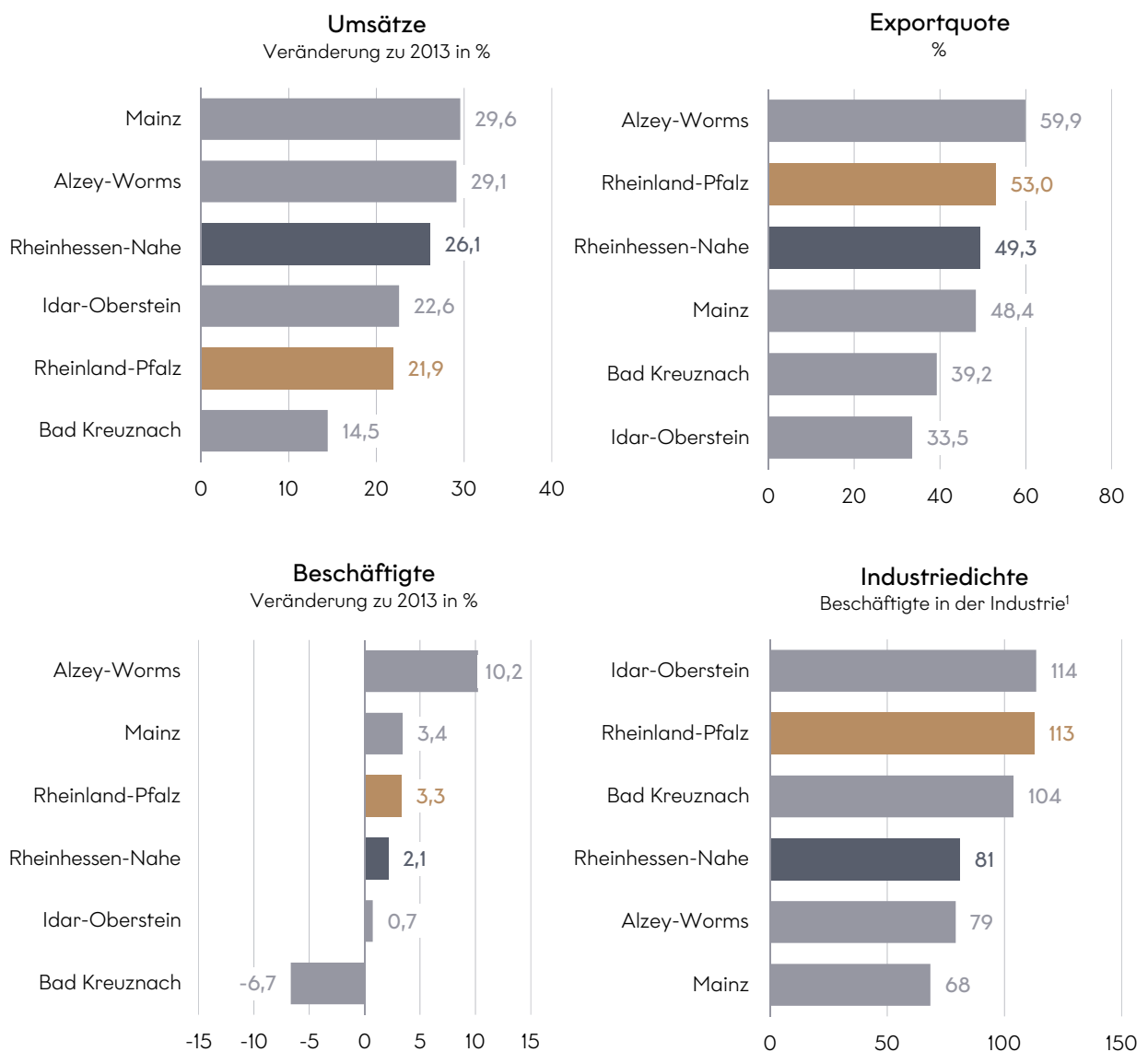
- |  |  |
|--|--|
| ■ 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | ■ 25 Herstellung von Metallerezeugnissen           |
| ■ 10 Nahrungs- und Futtermittel              | ■ 27 Elektrische Ausrüstungen                      |
| ■ 11 Getränke                                | ■ 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation   |
| ■ 16 Holz-, Flecht- und Korbwaren            | ■ 28 Maschinenbau                                  |
| ■ 17 Papier und Pappe                        | ■ 29+30 Fahrzeugbau                                |
| ■ 20 Chemie                                  | ■ 29 Kraftwagen und -teile                         |
| ■ 22 Gummi und Kunststoff                    | ■ 33 Reparatur und Installation von Maschinen etc. |
| ■ 23 Glas und Keramik                        | ■ Sonstige   |



# Planungsregion Rheinhessen-Nahe

- In drei der vier Arbeitsmarktregionen ist die Industriedichte unterdurchschnittlich.
- Beim Bruttoentgelt je Beschäftigten liegt die Arbeitsmarktregion Mainz im Land an zweiter Stelle.
- Die Industrie in der Arbeitsmarktregion Alzey-Worms weist die dritthöchste Umsatzproduktivität und eine starke Exportorientierung auf.

## G 64 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023 nach Arbeitsmarktregionen



<sup>1</sup> Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Quelle: Jahresbericht für Betriebe

## T 17 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023

Merkmal	Einheit	Rheinhessen-Nahe					Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Alzey-Worms	Bad Kreuznach	Idar-Oberstein	Mainz	
Betriebe	Anzahl	330	79	82	64	105	2 198
Beschäftigte	Anzahl	46 841	10 989	10 335	5 649	19 868	296 800
je Betrieb	Anzahl	142	139	126	88	189	135
Industriedichte <sup>1</sup>	Anzahl	81	79	104	114	68	113
Umsatz	Mio. EUR	14 973	4 466	2 557	987	6 963	111 921
je Beschäftigten	EUR	319 657	406 432	247 388	174 746	350 456	377 093
Exportquote	%	49,3	59,9	39,2	33,5	48,4	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	56 698	52 921	50 126	38 908	67 264	56 507
Entgeltquote	%	17,7	13,0	20,3	22,3	19,2	15,0
Investitionsquote <sup>2</sup>	%	3,4	2,5	3,3	3,2	3,8	2,8
Umsatzanteil am Land	%	13,4	4,0	2,3	0,9	6,2	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	15,8	3,7	3,5	1,9	6,7	100

<sup>1</sup> Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – <sup>2</sup> Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

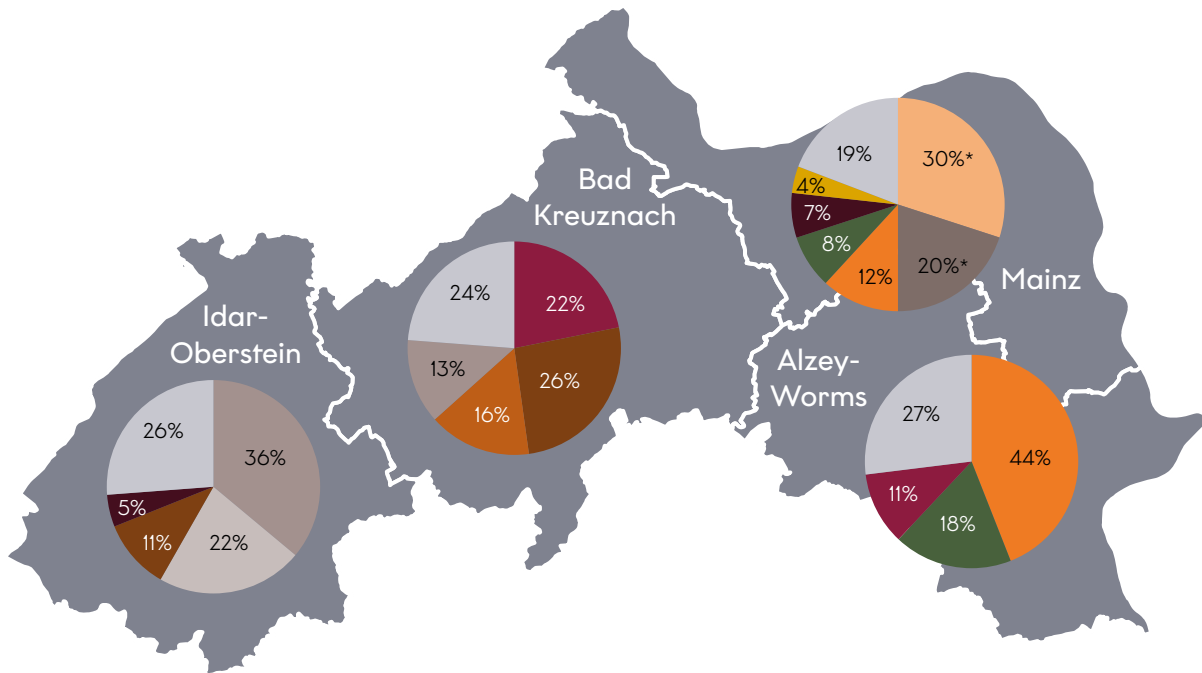
Für den Arbeitsmarkt in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe hat die Industrie eine relativ geringe Bedeutung. In drei der vier Arbeitsmarktregionen lag die Industriedichte unter dem Landesdurchschnitt. Die Region Mainz weist mit 68 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner von den 20 Arbeitsmarktregionen die zweitniedrigste Industriedichte auf. In der Landeshauptstadt haben – wie in anderen Großstädten – die Dienstleistungen eine wesentlich größere Bedeutung.

Für die Industrie in der Arbeitsmarktregion Mainz haben die Pharmabranche sowie die Glas- und Keramikindustrie einen hohen Stellenwert. Aus Datenschutzgründen dürfen die genauen Beschäftigtenzahlen nicht ausgewiesen werden; grob gerundet lagen die Anteile an allen Industriebeschäftigten in der Region 2023 bei 30 bzw. 20 Prozent. Unter anderem begünstigt durch die große Bedeutung der Pharmaindustrie mit ihrem hohen Verdienstniveau liegt Mainz beim Bruttoentgelt je Beschäftigten mit 67 300 Euro im Vergleich der Regionen an zweiter Stelle.

Die Industrie in der Arbeitsmarktregion Alzey-Worms zeichnet sich durch eine hohe Exportquote aus. Im Jahr 2023 wurden 60 Prozent der Industrieumsätze im Ausland erzielt. Dazu dürfte unter anderem die sehr exportorientierte Chemieindustrie beitragen, die in der Region stark vertreten ist. Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie ist ein weiterer wichtiger Arbeitgeber. Beide Branchen zusammen stellten 44 Prozent aller Industriearbeitsplätze in der Region. Die Branchenstruktur dürfte auch eine Erklärung für die hohe Umsatzproduktivität sein: Jede bzw. jeder Beschäftigte erwirtschaftete 2023 rund 406 400 Euro, womit Alzey-Worms unter allen Regionen den dritten Rang einnimmt.

Idar-Oberstein weist als einzige Arbeitsmarktregion in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe eine leicht überdurchschnittliche Industriedichte auf. Dort ist die Herstellung von Metallerzeugnissen mit einem Beschäftigtenanteil von 36 Prozent die bedeutendste Industriebranche. Eine Besonderheit der Region ist der hohe Anteil der „Herstellung sonstiger Waren“, in der jede bzw. jeder fünfte Industriebeschäftigte tätig ist. Dahinter verbirgt sich unter anderem die Edelsteinschleiferei und Schmuckproduktion, für die Idar-Oberstein weltweit bekannt ist.

K 7 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion  
Rheinessen-Nahe 2023 nach ausgewählten Branchen



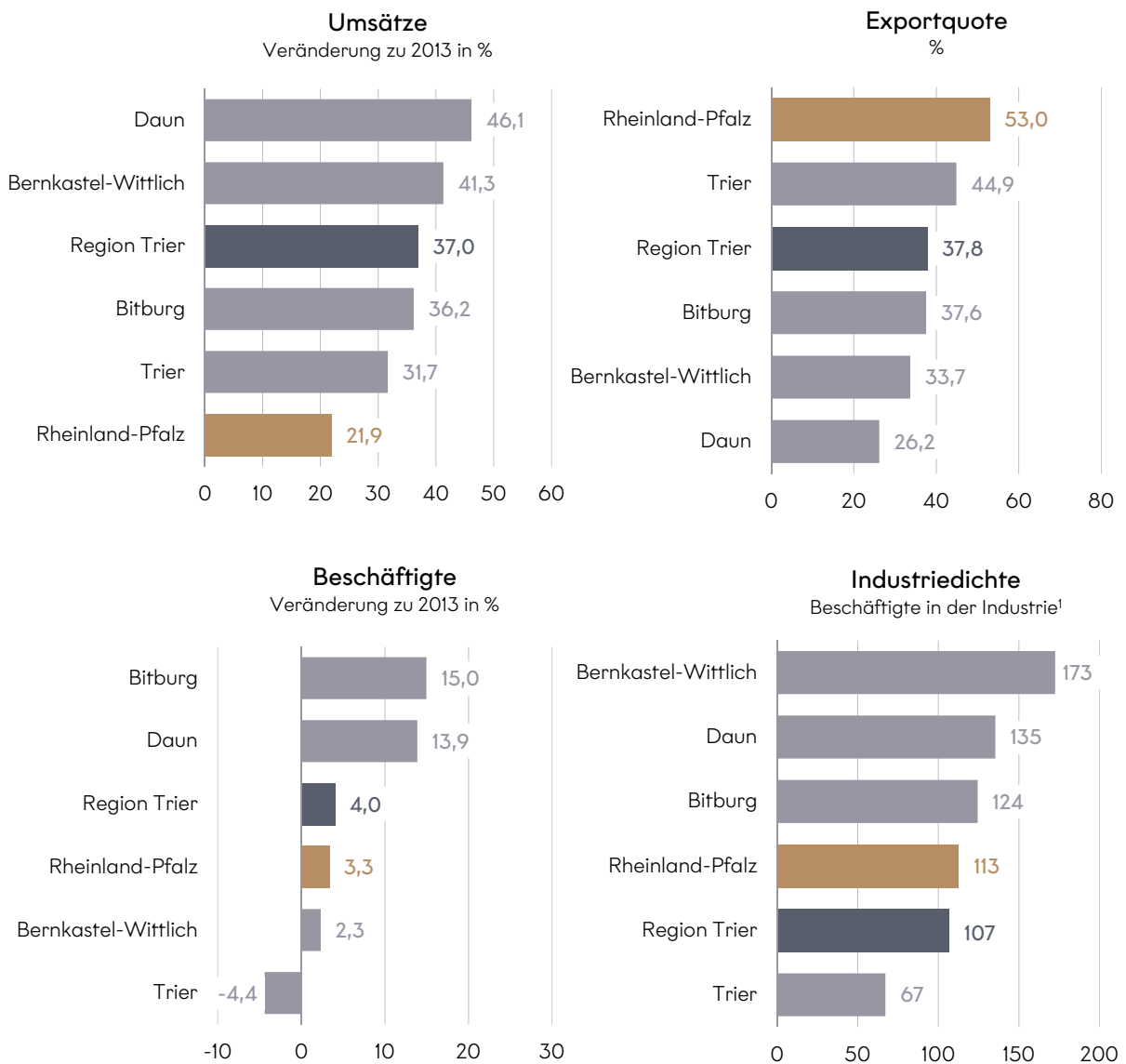
\* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- |  |  |
|--|--|
| 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | 24+25 Metallindustrie                          |
| 20 Chemie                                  | 25 Herstellung von Metallerzeugnissen          |
| 20+22 Chemie, Gummi und Kunststoff         | 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation |
| 21 Pharma                                  | 28 Maschinenbau                                |
| 22 Gummi und Kunststoff                    | 32 Sonstige Waren                              |
| 23 Glas und Keramik                        | Sonstige                                       |

# Planungsregion Trier

- Die Industrie der Planungsregion Trier produziert überwiegend für den heimischen Markt.
- Bernkastel-Wittlich hat die zweithöchste Industriedichte aller Arbeitsmarktregionen im Land.
- In der Arbeitsmarktregion Trier ist die Industriedichte gering; dort haben Dienstleistungsbereiche eine größere Bedeutung.

## G 65 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Trier 2023 nach Arbeitsmarktregionen



<sup>1</sup> Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.  
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

## T 18 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Trier 2023

Merkmal	Einheit	Trier					Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Bernkastel-Wittlich	Bitburg	Daun	Trier	
Betriebe	Anzahl	325	95	61	58	111	2 198
Beschäftigte	Anzahl	37 566	12 311	8 299	5 126	11 830	296 800
je Betrieb	Anzahl	116	130	136	88	107	135
Industriedichte <sup>1</sup>	Anzahl	107	173	124	135	67	113
Umsatz	Mio. EUR	13 209	4 033	3 010	1 380	4 786	111 921
je Beschäftigten	EUR	351 623	327 613	362 639	269 264	404 567	377 093
Exportquote	%	37,8	33,7	37,6	26,2	44,9	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	50 048	45 184	54 075	47 618	53 338	56 507
Entgeltquote	%	14,2	13,8	14,9	17,7	13,2	15,0
Investitionsquote <sup>2</sup>	%	3,7	3,3	5,0	5,2	2,5	2,8
Umsatzanteil am Land	%	11,8	3,6	2,7	1,2	4,3	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	12,7	4,1	2,8	1,7	4,0	100

<sup>1</sup> Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – 2 Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

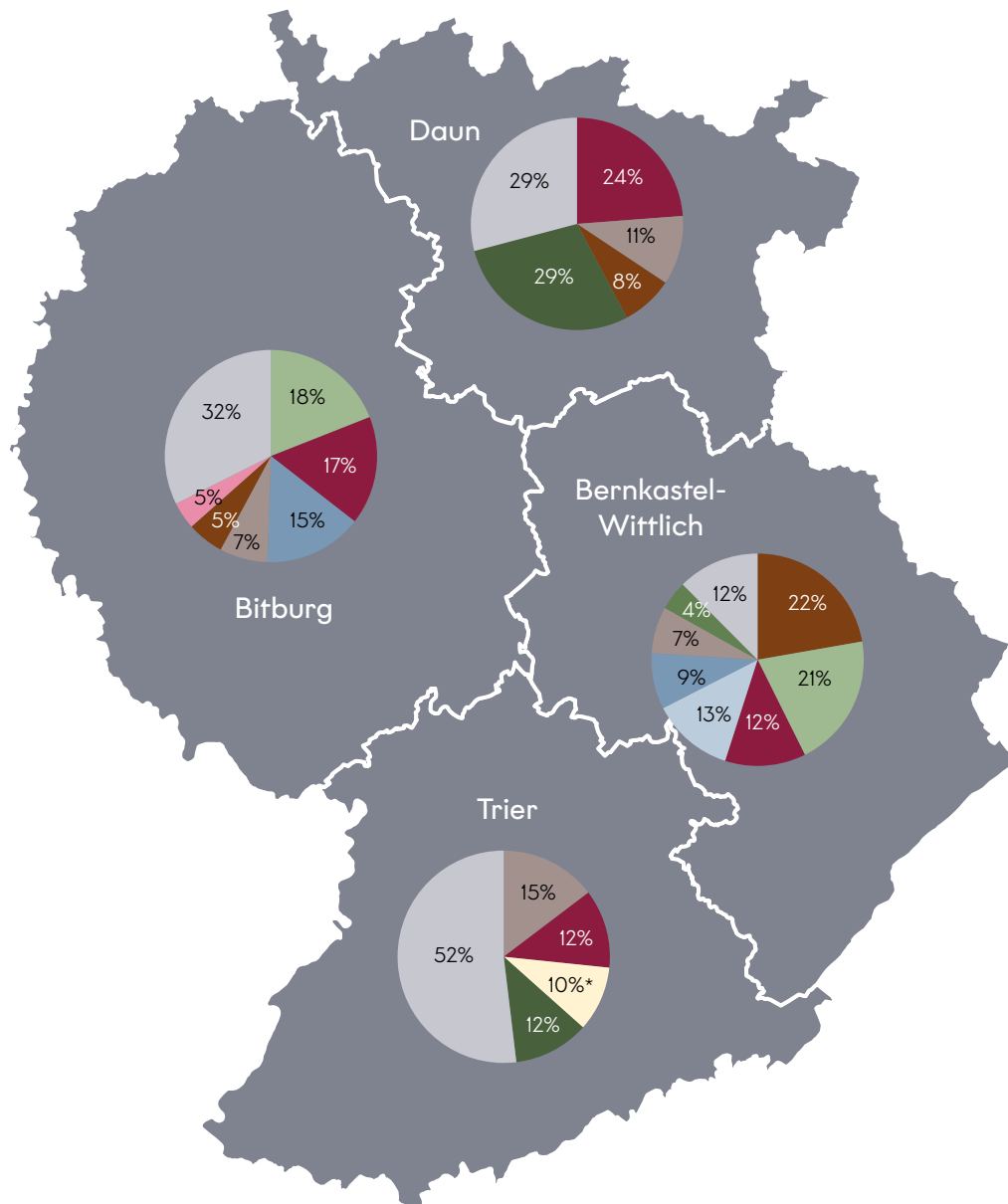
Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

Die Bedeutung der Industrie für die Wirtschaft unterscheidet sich in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Trier stark voneinander. In der Region Bernkastel-Wittlich ist die Industriedichte weit überdurchschnittlich; auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren kamen 2023 rechnerisch 173 Industriebeschäftigte. Damit lag Bernkastel-Wittlich unter den 20 rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen auf Rang 2. In der Arbeitsmarktregion Trier war die Industriedichte hingegen mit 67 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter weit unterdurchschnittlich. Dies ist vor allem auf die Stadt Trier zurückzuführen, in der die Dienstleistungsbereiche eine große Bedeutung haben.

Die Industriebetriebe der Planungsregion Trier produzieren überwiegend für den heimischen Markt. In allen vier Arbeitsmarktregionen liegt die Exportquote deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 53 Prozent. Besonders gering ist der Stellenwert des Auslandsgeschäfts in der Arbeitsmarktregion Daun; dort belief sich die Exportquote 2023 nur auf 26 Prozent. Am höchsten war der Ausfuhranteil in der Arbeitsmarktregion Trier (45 Prozent). Hinsichtlich des Bruttoentgelts je Beschäftigten gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den vier Arbeitsmarktregionen. Die Region Bitburg lag 2023 mit 54 100 Euro auf Rang 5 im Vergleich aller rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen. Die Region Bernkastel-Wittlich rangiert hingegen mit nur 45 200 Euro auf Rang 18.

Diese Unterschiede hängen mit den Branchenstrukturen in den Arbeitsmarktregionen zusammen. In der Region Bernkastel-Wittlich haben die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie die größten Beschäftigtenanteile – beides Branchen mit einem niedrigen Entgeltniveau. In der Region Bitburg hat die Nahrungs- und Futtermittelindustrie ebenfalls eine relativ große Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Das Gleiche gilt für den Maschinenbau, der auch in der Region Daun mit einem Viertel der Industriearbeitsplätze stark vertreten ist. Die Region Trier ist der einzige größere Standort der Tabakverarbeitung in Rheinland-Pfalz, die Beschäftigtenzahl der Branche darf aus Gründen des Datenschutzes nicht ausgewiesen werden.

### K 8 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Trier 2023 nach ausgewählten Branchen



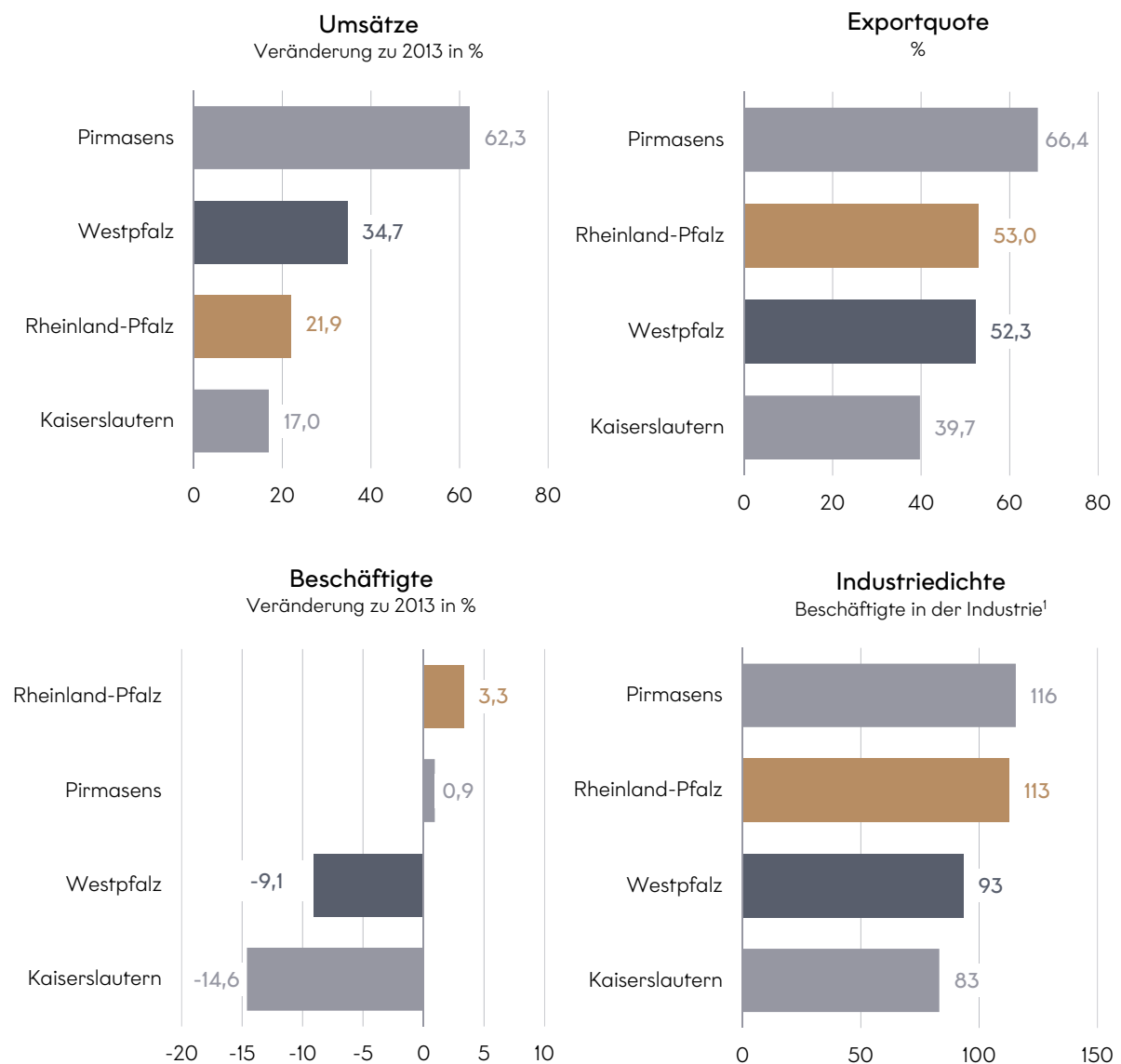
\* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- 10 Nahrungs- und Futtermittel
- 11 Getränke
- 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke
- 16 Holz-, Flecht- und Korbwaren
- 17 Papier und Pappe
- 22 Gummi und Kunststoff
- 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
- 27 Elektrische Ausrüstungen
- 28 Maschinenbau
- 33 Reparatur und Installation von Maschinen etc.
- Sonstige

# Planungsregion Westpfalz

- Bei der Industriedichte rangieren die Arbeitsmarktregionen Kaiserslautern und Pirmasens im Mittelfeld.
- Pirmasens weist die zweithöchste Exportquote aller Arbeitsmarktregionen auf.
- In beiden Arbeitsmarktregionen ist der Maschinenbau von großer Bedeutung.

## G 66 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Westpfalz 2023 nach Arbeitsmarktregionen



<sup>1</sup> Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.  
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

## T 19 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Westpfalz 2023

Merkmal	Einheit	Westpfalz			Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Kaiserslautern	Pirmasens	
Betriebe	Anzahl	246	156	90	2 198
Beschäftigte	Anzahl	30 548	18 551	11 997	296 800
je Betrieb	Anzahl	124	119	133	135
Industriedichte <sup>1</sup>	Anzahl	93	83	116	113
Umsatz	Mio. EUR	9 641	5 093	4 548	111 921
je Beschäftigten	EUR	315 589	274 531	379 078	377 093
Exportquote	%	52,3	39,7	66,4	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	49 846	49 679	50 105	56 507
Entgeltquote	%	15,8	18,1	13,2	15,0
Investitionsquote <sup>2</sup>	%	3,3	4,1	2,3	2,8
Umsatzanteil am Land	%	8,6	4,6	4,1	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	10,3	6,3	4,0	100

<sup>1</sup> Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – 2 Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

Die Westpfalz ist gemessen an der Bevölkerungszahl die kleinste Planungsregion in Rheinland-Pfalz; sie umfasst nur zwei Arbeitsmarktregionen. Hinsichtlich der Industriedichte rangieren die beiden Regionen Kaiserslautern und Pirmasens unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen im Mittelfeld.

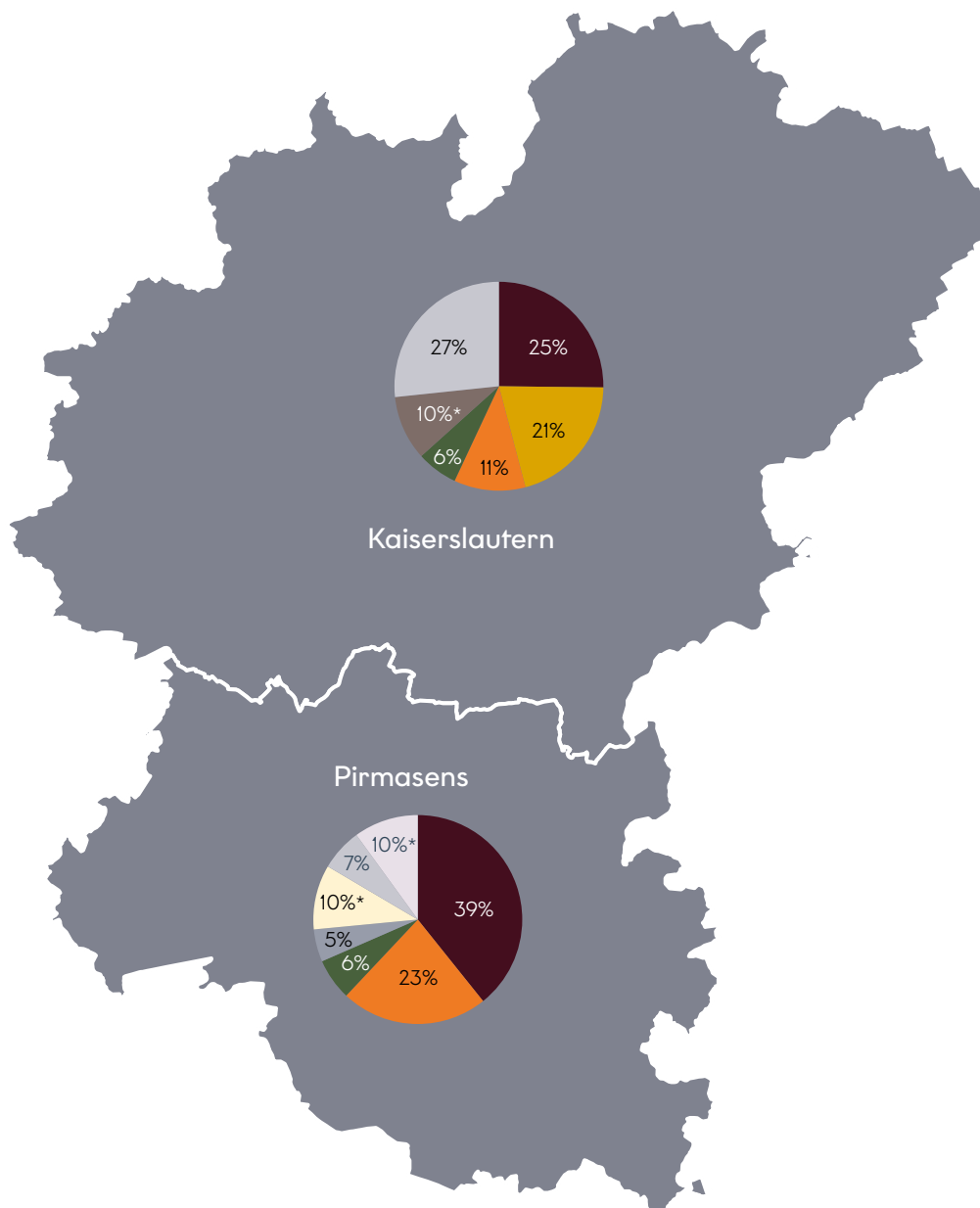
Mehr als die Hälfte der Industrieumsätze wird in der Planungsregion Westpfalz im Ausland erwirtschaftet. Die Exportquote lag 2023 mit 52 Prozent knapp unter dem Landesdurchschnitt. Zwischen den beiden Arbeitsmarktregionen der Westpfalz gibt es allerdings große Unterschiede in der Bedeutung des Auslandsgeschäfts: Während die Exportquote in der Region Kaiserslautern mit 40 Prozent niedrig ausfällt, hat die Region Pirmasens mit 66 Prozent unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen die zweithöchste Quote. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die starke Exportorientierung der in der Region ansässigen Maschinenbaubetriebe sein.

Der Maschinenbau hat in beiden Arbeitsmarktregionen einen hohen Beschäftigungsanteil. In der Region Pirmasens arbeitet mehr als jede bzw. jeder dritte Industriebeschäftigte im Maschinenbau sowie in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen. Weitere 22 Prozent waren 2023 in der Chemie- sowie in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie tätig. In der Region Kaiserslautern ist neben dem Maschinenbau (einschließlich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen) die Metallindustrie stark vertreten; mehr als jede bzw. jeder fünfte Industriebeschäftigte der Region arbeitet in diesem Bereich. Auch die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist ein wichtiger Arbeitgeber, die Beschäftigtenzahl darf jedoch aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Der Umsatz je Beschäftigten liegt in den Arbeitsmarktregionen Kaiserslautern und Pirmasens weit auseinander. Die Region Pirmasens belegt mit einer Umsatzproduktivität von 379 100 Euro Rang 5 unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen; Kaiserslautern nimmt mit 274 500 Euro nur Platz 13 ein.



## K 9 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Westpfalz 2023 nach ausgewählten Branchen



\* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- |  |  |
|--|--|
| ■ 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | ■ 24+25 Metallindustrie                          |
| ■ 15 Herstellung von Leder, Lederwaren       | ■ 27 Elektrische Ausrüstung                      |
| ■ 20+22 Chemie, Gummi und Kunststoff         | ■ 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation |
| ■ 23 Glas und Keramik                        | ■ 29+30 Fahrzeugbau                              |
|  | ■ Sonstige                                       |